

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **49 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

J. W. Brügel (London)

Wie die Labour Party funktioniert

Seit mehr als 20 Jahren nehme ich als Berichterstatter an den alljährlichen Parteitage der Labour Party teil, und immer habe ich mir vorgenommen, einmal darüber mehr zu schreiben als einen landläufigen Bericht. Andere vordringliche Arbeiten haben die Verwirklichung dieses Wunsches bisher verhindert, aber jetzt will ich versuchen, darzustellen, worin sich britische Parteitage von ähnlichen Veranstaltungen auf dem Kontinent unterscheiden. Ich habe als Delegierter, als Gast oder als Berichterstatter an vielen sozialdemokratischen Parteitage in einigen Ländern teilgenommen. Sie hatten mit der Jahreskonferenz der Labour Party gerade nur den Namen gemeinsam.

Ein britischer Parteitag ist eine regelmässig wiederkehrende und von langer Hand vorbereitete Angelegenheit, die sich genau nach einem vor Jahrzehnten niedergelegten Ritual abspielt. Bis 1949 tagte man im Mai, aber da es in diesem Monat Gemeindewahlen zu geben pflegt, verlegte man den Parteitag auf die erste Oktoberwoche. Seitdem ist er ein fester Bestand des britischen politischen Lebens, das nach den Sommerferien traditionell mit dem *Gewerkschaftskongress* in der ersten Septemberwoche einsetzt. Dann ist etwa zwei Wochen Ruhe, worauf die *Liberalen* immer als erste ihre Jahrestagung abhalten. Ihnen folgt die Labour Party und in der Woche darauf die *Konservativen*, die von den Sozialisten im Laufe der Jahre einiges davon abgeschaut haben, wie man sich demokratisch räuspert und wie man spuckt, ohne aber das Vorbild erreichen zu können. Zwei Dinge, die am Kontinent Selbstverständlichkeiten sind, kennt man auf britischen sozialistischen Tagungen nicht: Referate und Begrüssungsansprachen von Ausländern. Was zunächst letztere betrifft, gehören nur alljährliche Begrüssungsansprachen des Gewerkschaftsbundes und des Genossenschaftsbundes zum Ritual. Manchmal ist der Name «Begrüssungsansprache» nur ein Vorwand für eine massive Beeinflussung der Konferenzverhandlungen. 1952 gab es Sturmszenen, als der Sprecher des Gewerkschaftsbundes, der verstorbene Transportarbeiter-Sekretär *Arthur Deakin*, die Anhänger Bevans scharf angriff. Von der Regel, dass die